



In diesem dritten Teil geht es um die sexuelle Bildung von Jugendlichen. Oft denken wir, dass Jugendliche bereits alles wissen und wir sie als „aufgeklärt“ betiteln können. Oder dass wir ihnen noch das eine oder andere erzählen und sie dann alles an Wissen von uns bekommen haben, was sie benötigen. Manchmal sind wir aber auch fast zu spät dran und die Jugendlichen haben ihren Wissensdurst schon durch Social Media oder ihre Peergroup gestillt.

Foto: unsplash.com

Lass mal reden Teil 3

MÜSSEN WIR JUGENDLICHE ZWISCHEN 12 UND 16 JAHREN AUFKLÄREN? WIR MÜSSEN SIE VERSTEHEN WOLLEN UND AUF AUGENHÖHE IN DEN AUSTAUSCH GEHEN.

Text: Larissa Ewerling

Jugendliche erweitern ihren Bewegungsradius und ihren Horizont und erlangen ein breiteres Verständnis von der Welt. Je umfangreicher und vielfältiger ihre Eindrücke, mit desto mehr Fragen und Herausforderungen sehen sie sich konfrontiert.

Wollen wir Jugendliche sexuell bilden, geht dies nur auf Augenhöhe und nicht mit der Haltung, ihnen die Welt erklären zu wollen. Es geht darum, sie darin zu unterstützen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Verschiedene Einflussfaktoren wie Schule, Freund*innen und Social Media wirken auf Jugendliche ein. Es ist wichtig, dass wir uns als Erwachsene nicht als ein-

zige Ansprechpartner*innen rund um das Thema Sexualität verstehen und die Relevanz aller anderen Faktoren begreifen.

Oft ist der Gedanke vorherrschend, dass Erwachsene die besseren Berater*innen seien. Aber Studien zeigen, dass die Peergroup eine essentielle Rolle in der psychosexuellen Entwicklung von Jugendlichen spielt.

Ferner sollten wir uns darüber im Klaren sein, dass die Grundbausteine bereits in den Jahren zuvor gelegt wurden und dass bei aller Aufklärung und Awareness Jugendliche ein Recht darauf haben, ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.

Dies tun sie durch Gespräche mit anderen, durch kleine Experimente, durch TikTok und Instagram. Und auch wenn Pornografie in Deutschland erst ab 18 Jahren erlaubt ist, bele-

Studien zeigen, dass die Peergroup eine essentielle Rolle in der psychosexuellen Entwicklung von Jugendlichen spielt.

gen Studien, dass Kinder bereits im Alter zwischen 9 und 11 Jahren ersten Zugriff auf Hardcore-Pornografie haben. Nicht immer suchen die Kinder/Jugendlichen gezielt danach. Vielmehr stoßen sie unwissend auf pornografische Inhalte. Es macht wenig Sinn, dies zu verteuern, wenn sich die Eindrücke kaum vermeiden lassen werden. Vielmehr geht es darum, dass wir mit Jugendlichen auf vielfältige Weise über die gesehenen Bilder ins Gespräch kommen. Auch hier zeigt sich anhand von Studien, dass die Peergroup enorm wichtig ist, um Szenen der Pornografie mit der Realität abzugleichen.

Wichtig ist auch, dass wir Chancen und Risiken von Social Media im Hinblick auf ihre psychosexuelle Entwicklung mit ihnen besprechen und sie frühzeitig über rechtliche Aspekte informieren.

Denn sonst erleben wir, dass Jugendliche ohne einen bösen Hintergedanken im Flirtmodus Nacktfotos versenden. Was daraus resultieren kann, sollte mit Jugendlichen frühzeitig thematisiert werden. Oft zeigt sich, dass Jugendliche moralisch belehrt werden, aber ihnen kaum Informationen zur rechtlichen Lage mitgeteilt werden. Diese Infos benötigen sie jedoch, um eigenverantwortlich handeln und Verantwortung übernehmen zu können.

Wir sollten generell in Gesprächen mit Jugendlichen ein Potpourri an verschiedenen Lebensformen, Intimitätsformen und Körperformen besprechen. Junge Menschen sind dann sehr wohl in der Lage, ihre Entscheidung selbst zu treffen. Wie sie selbst leben wollen, wie sie anderen begegnen wollen usw.

Wir sollten uns von der Illusion verabschieden, immer für Jugendliche da zu sein, wenn sie Fragen haben ... wenn wir auf

Weiterlesen

- **„Make love“**
Ein Aufklärungsbuch.
Ann-Marlene Henning
und Tina Bremer-
Olszewski,
ab 14 Jahren.
Verlag Goldmann, 256 S.,
ISBN 978-3-442-17651-9
- **„Kriegen das eigentlich alle?“**
Jan von Holleben
und Antje Helms,
ab 9 Jahren.
Gabriel Verlag, 160 S.,
ISBN 978-3-522-30441-2

Fragen warten, signalisiert dies ja wiederum, dass wir die Allwissenden sind und Jugendliche uns brauchen. Aber mal ehrlich, ist es nicht viel mehr so, dass wir voneinander lernen können? Dafür braucht es Gespräche auf Augenhöhe, wo wir Jugendlichen von unseren Gefühlen und Erfahrungen erzählen und ihnen den Raum lassen, ihre eigenen machen zu dürfen. Wenn wir Interesse an der Lebenswelt der Jugendlichen zeigen, fühlen sie sich gesehen und wertgeschätzt. Eine fantastische Basis für Austausch über Sexualität.

Lasst uns die Annahme ablegen, dass früher alles besser war. Nicht so sexuell.

Nicht so frühreif. Nicht so pervers. Studien belegen dies in keiner Weise. Vielmehr zeigen sie, dass beispielsweise das Verhütungsverhalten von Jugendlichen beim ersten Mal Sex deutlich besser ist als in früheren Zeiten.

Lasst uns mutig in Gespräche gehen, Dinge erklären und Dinge erfragen. Auf Augenhöhe da sein und voneinander lernen. Das bedeutet sexuelle Bildung von Jugendlichen heute! ■

TIPP

Larissa Ewerling bietet mit ihren Kolleg*innen in ihrer Praxis 360° Sexualität unter anderem Workshops für Eltern an, die sich mit der psychosexuellen Entwicklung ihrer Kinder tiefergehend beschäftigen wollen und nach einem Ort suchen, ihre Erfahrungen mit anderen Familien zu teilen.

Schaut bei Interesse gerne unter www.sexualitaet360.de nach den Angeboten.

Anzeige

Teampayer spielen am besten zusammen!

Arbeiter-Samariter-Bund

sucht pädagogische Fachkräfte (m/w/d)

für ASB-Kitas in Münster

Bewerbungen an:
asb-muenster.connectoor.de

www.asb-muensterland.de

**Zusammen gestalten - zusammen spielen:
Werde Teil unseres Kita-Teams!**

Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband Münsterland e.V.